Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Bearbeitet von Hermann Villiger

Frage: Dativ oder Genitiv: **«mittels beiliegendem/n Einzahlungsschein(s)»?**

Antwort: Die Präpositionen «mittels» und «mittelst» verlangen den Genitiv: *mittels beiliegenden Einzahlungsscheins*. Besser ist jedoch die Variante mit Artikel: «mittels des beiliegenden Einzahlungsscheins». Übrigens: «mittels» und «mittelst» zählen zum sprachlichen Schwulst. Warum nicht einfach: «mit (dem) beiliegendem/n Einzahlungsschein»?

Frage: Welche Deklinationsform ist richtig: **«am Ende dieses/diesen Jahres»?**

Antwort: Der Genitiv von «dieser, diese, dieses» lautet «dieses, dieser, dieses». Richtig also: *am Ende dieses Jahres.*

Fragen: Gross oder klein: 1. **«Er sprach D/deutsch, F/französisch und E/englisch»**? – 2. **«das B/britische Militärhauptquartier»**?

Antworten: 1. Hier geht es wohl darum, wie der Sprechende in diesem Moment, bei dieser Gelegenheit sprach; «deutsch», französisch», «englisch» sind also Adverbien – wie etwa «laut» und «schnell» in «er sprach laut und schnell» – und werden kleingeschrieben. Als Substantive werden diese und ähnliche Wörter grossgeschrieben, z. B. «Er spricht Deutsch und versteht auch ein wenig Französisch und Spanisch». – 2. Adjektive werden nur grossgeschrieben, wenn sie Teil eines Namens sind, z. B. «das Britische Nationalmuseum»; aber: das *britische Militärhauptquartier.*

Frage: Welche Konjugationsform ist richtig: **«Er beratet/berät Sie gern»**?

Antwort: Nur die Form mit Umlaut ist korrekt: *berät.* «Beratet» ist schweizerdeutsche Mundart.

Frage: Welche Fälle sind richtig: **«Den/der Bruttolohn, welcher/welchen der Kunde erhalten hatte, wurde angerechnet»**?

Antwort: «Bruttolohn» ist das Subjekt des Passivsatzes («Wer oder was wurde angerechnet?»). «Welchen» ist das Akkusativobjekt des Relativsatzes («Wen oder was hatte der Kunde erhalten?»). Richtig also: *Der Bruttolohn, welchen der Kunde erhalten hatte, wurde angerechnet.*

Frage: Ist neben «wegen **des Zweiten Weltkriegs**» auch «wegen **dem Zweiten Weltkrieg**» richtig?

Antwort: Ja und nein; die beiden Formen unterscheiden sich hinsichtlich der Sprachebene: der Genitiv ist standardsprachlich, der Dativ umgangssprachlich und in der Schriftsprache besser zu vermeiden. Duden erlaubt den Dativ standardsprachlich nur bei allein stehenden, stark

gebeugten Substantiven, z. B. «wegen Umbau».

Fragen: 1. Wie bildet man das **Partizip perfekt** von «**managen**»: «**gemanagt**» oder «**gemanaged**»? – 2. Lautet der **Plural** von «**der Gurt**» «**die Gurte**» oder «**die Gurten**»?

Antworten: 1. Üblich ist die eingedeutschte Form *gemanagt*, die Aussprache bleibt jedoch englisch. Dieses Verb ist übrigens nur in der Umgangssprache am Platz; standardsprachlich verwendet man deutsche Synonyme: zustande bringen, bewerkstelligen, zuwege bringen. – 2. Der Plural von «der Gurt» lautet in der Standardsprache *die Gurte*, regional und fachsprachlich auch «die Gurten». In der schweizerischen Schriftsprache gibt es zudem den Singular «die Gurte», Plural «die Gurten» für den Sicherheitsgurt im Auto.

Frage: Heisst es «**Wissenschafter**» oder «**Wissenschaftler**»?
Antwort: Die standardsprachliche Form lautet *Wissenschaftler*. Die Variante ohne «l» ist in der Schweiz und in Österreich noch gebräuchlich, sonst gilt sie als veraltet.

Frage: Kann man das Wort «**Verweser**» durch «**Lehrbeauftragter**» ersetzen? Und woher kommt das Wort überhaupt?

Antwort: Nein. «Lehrbeauftragter» ist nicht synonym mit «Verweser». Ein «Lehrbeauftragter» ist jemand, der beauftragt ist, an einer (Hoch-)Schule Kurse zu halten und Übungen durchzuführen; ein «Verweser» ist in einigen schweizerischen Kantonen ein aushilfsweise, befristet angestellter reformierter Pfarrer oder Volksschullehrer. – Zur Etymologie des Wortes: «Verweser» ist vom Wort «verwesen» abgeleitet, das «jemandes Stelle vertreten« bedeutete; althochdeutsch «fürwesan».

Frage: Kann man sagen: «**Ich rufe Ihnen an**»?

Antwort: Standardsprachlich ist der Akkusativ üblich: *Ich rufe Sie an*. In Süddeutschland und vor allem in der Schweiz wird «anrufen» gelegentlich mit dem Dativ verbunden: «Ich rufe Ihnen an».

Frage: Was bedeutet der Ausdruck «**guet Nacht am Sächsi**»? Und woher kommt er?

Antwort: Das Schweizerische Idiotikon (Mundartwörterbuch) erläutert: «*Guet Nacht* in Verbindung mit *ja*, Formel der Ab- und Zurückweisung im Sinne von *weit gefehlt! Nichts davon, da wird nichts draus!* Erweitert: *Ja guet Nacht am sechsi!* (Thurgau, Zürich) Ausruf des Hohnes über das Fehlschlagen eines Versuches (Zürich); wohl vom allzu frühen Hereinbrechen der Nacht hergenommen.»

Frage: Gibt es das Wort «**sich fokussieren**»?

Antwort: Nein. «Fokussieren» wird nicht reflexiv verwendet.

Frage: Werden die Verben der beiden folgenden Sätze mit «sein» oder mit «haben» konjugiert: «**Wir sind/**

haben das Hindernis umgangen. Er ist/hat am Boden gelegen»?

Antwort: Zum ersten Satz: Alle transitiven Verben, d. h. alle Verben, die ein Akkusativobjekt verlangen, bilden das Perfekt mit «haben». Also: *Wir haben das Hindernis umgangen.* Zum zweiten Satz: Die intransitiven Verben, d. h. die Verben, die andere Objekte verlangen oder gar keines haben, bilden das Perfekt mit «haben», wenn sie einen Vorgang oder Zustand als Dauer bezeichnen: «Es hat gestern geschneit. Er hat am Boden gelegen.» Wenn die intransitiven Verben den Abschluss eines Vorgangs oder Zustands bezeichnen, der den Beginn eines neuen zur Folge hat, bilden sie das Perfekt mit sein: «Er ist abgereist. Ihre Schönheit ist verblüht.» Unsicherheiten ergeben sich aus regional bedingten Verschiedenheiten der Auffassung. So bildet man in Norddeutschland das Perfekt von «liegen», «sitzen» und «stehen» mit «haben», in der südlichen Hälfte des deutschen Sprachgebiets mit «sein».

Frage: Indikativ Präsens oder 2. Konjunktiv: **«Sind die hohen Bussgelder ein Zeichen dafür, dass wir schlechte Autofahrer sind/wären»**?

Antwort: Richtig ist der Indikativ Präsens, denn der Sachverhalt, «dass wir schlechte Autofahrer sind», soll ja als real, wirklich, nicht irreal hingestellt werden.

Frage: Mit oder ohne Komma: **«Versehen mit den nötigsten Anweisungen(,) fuhr er mit dem Lift in den ersten Stock»?**

Antwort: Schon nach der alten Regelung mussten nur Partizipien mit längerer Bestimmung durch Kommas abgegrenzt werden. Nach den neuen Regeln wird die Kommasetzung bei Partizipialgruppen freigegeben; doch ist Freigabe nicht mit Abschaffung gleichzusetzen: Sie können hier Kommas setzen.

Frage: Muss das **«dass»** wiederholt werden: «Ich hätte ihm gern zugeflüstert, dass gerade diese Sonnenbrille ihn entlarve, **dass** er ein unverbesserlicher ... sei»?

Antwort: Die Konjunktion «dass» muss hier auf jeden Fall wiederholt werden. Da Sie leider das entscheidende Substantiv nach «unverbesserlicher» weggelassen haben, lässt sich jedoch nicht entscheiden, ob die beiden «dass»-Sätze auf gleicher Stufe stehen und daher mit «und» verbunden werden müssen («dass ... und dass») oder ob der zweite «dass»-Satz dem ersten untergeordnet ist. In diesem Fall wäre es stilistisch von Vorteil, den zweiten «dass»-Satz durch die Konstruktion «dass gerade diese Sonnenbrille ihn als unverbesserlichen ... entlarve» in den ersten einzubauen bzw. ihn zu ersetzen.

Frage: Sagt man besser **«der Traum ist aus»** oder **«der Traum ist vorbei»**?

Antwort: Sie haben die Wahl zwischen *der Traum ist aus* und *mit dem Traum ist es vorbei.*

Frage: Mit oder ohne Kommas: **«spüren(,) was Not tut», «spüren(,) dass wir lebendig sind»?**

Antwort: Beide Kommas sind nötig, denn sie grenzen die elliptischen Hauptsätze («spüren») von den folgenden Nebensätzen (Relativsatz, Konjunktionalsatz) ab.

Fragen: 1. Sagt man **«zu gegebener Zeit»** oder **«zur gegebenen Zeit»**? – 2. Ist die Kleinschreibung richtig: **«en guete»** und **«zum wohl»**?

Antworten: 1. Die beiden Varianten sind synonym und stilistisch gleichwertig.
2. *«en guete»* schreibt man klein, weil «guete» offensichtlich als Adjektiv zu dem nicht eigens ausgesprochenen, da selbstverständlichen Substantiv «Appetit» zu verstehen ist. «Wohl» hingegen ist durch die Kombination von Präposition und Artikel («zum») als Substantiv gekennzeichnet, wie es auch in der schriftsprachlichen Wendung *«auf Ihr Wohl»* vorkommt.

Frage: Kann man sagen: «Übernachtungsmöglichkeiten für die **weithergereisten**»?

Antwort: Ein Adjektiv «weithergereist» gibt es nicht. Richtig ist: *Übernachtungsmöglichkeiten für die von weit her Gereisten.*

Fragen: Ich empfinde folgende Sätze als stilistisch mangelhaft; zu Recht? 1. **«Trotzdem er gestern zur Vorlesung erschien, ... »** – 2. **«Die Unfallursache war vorerst nicht bekannt.»** «Vorerst» impliziert ja, dass sie mittlerweile bekannt geworden ist.

Antworten: 1. Der Satz ist korrekt, denn «trotzdem» wird nicht nur als Adverb, sondern kann heute auch als unterordnende Konjunktion verwendet werden; trotzdem werden gute Stilisten das Wort «obschon» vorziehen ... – 2. «Vorerst» ist richtig, falls die Unfallursache jetzt (zur Zeit der Berichterstattung) bekannt ist. Aber ob dies zutrifft, lässt sich ohne Textzusammenhang nicht entscheiden.

Frage: Mit oder ohne «-n»: «nach einer gewissen Anzahl **Jahre(n)**»?

Antwort: Grammatisch sind beide Varianten korrekt. Die Form mit «-n» kennzeichnet «Jahre» als Apposition zu «Anzahl»; die Apposition muss im gleichen Fall stehen wie das Substantiv, auf das sie sich bezieht: «Anzahl» steht im Dativ, also auch Dativ bei «Jahren». Die Form ohne «-n» bezeichnet «Jahre» als so genannten Genitivus partitivus, als einen Genitiv, der ein Teilverhältnis ausdrückt. Da aber dieser in Ihrem Text an keinem Merkmal erkennbar ist (es fehlt ein Attribut, durch dessen Endung der Genitiv zum Ausdruck käme), empfiehlt es sich, ihn durch die Schreibung mit «von» zu ersetzen: *nach einer gewissen Anzahl von Jahren.* «Von Jahren» wird dadurch zu einem präpositionalen Attribut.

Adresse des «Briefkastens»:
Dr. Hermann Villiger
Leimackerstrasse 7
3178 Bösingen